



IN DIESER AUSGABE:

| | |
|-------------------------------------|---|
| Musterwechsel | 1 |
| Schulleiter:innen kommen zu Wort | 2 |
| Für Sie besucht | 6 |
| Termine | 7 |

Sie erreichen uns telefonisch:

 05622 ...
 790 494

Sekretariat:

Frau Duscha,
Frau Oesterheld 790 495

Leiterin:

Frau Meyreiß 790 472

Stellvertretende Leiterinnen:

Frau Mehlfärber 790 491
Frau Pavlik 790 475

E-Mail:

Poststelle.STS-
GHRF.FZ@kultus.hessen.de

Website:

[https://sts-ghrf-
fritzlär.bildung.hessen.de](https://sts-ghrf-fritzlär.bildung.hessen.de)

Öffnungszeiten

Sekretariat und Bibliothek:

Di., Do.
8.00 - 14.00 Uhr und

Mo., Mi., Fr.
8.00 - 12.00 Uhr

Öffnungszeiten Sekretariat und Bibliothek in den Ferien:

Mi. 9.00 - 12.00 Uhr



Musterwechsel

„Sei Botschafter der Zukunft in der Gegenwart ...“

... schmunzelnd las ich kürzlich dieses **Graffiti** an einem vorbeirauschenden Zug. Wir laden seit langem unsere Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst ein, ihr Lernen vom ersten Tag der Ausbildung an weit über den Tag X des Staatsexamens hinaus sinnstiftend auszurichten an ihren eigenen Visionen der Schule der Zukunft.

„Grundsätzliche Änderung von nicht mehr zeitgemäßen Schulstrukturen, ein konsequent realisierter Fokus auf Stärken- statt auf Defizitorientierung, Abschaffung von Ziffernoten, jahrgangs- und fächerübergreifendes Arbeiten, Förderung aller Kinder, mehr Zeit für soziales Miteinander, Teamteaching, mehr Lebensweltbezug, mehr Projektarbeit, Schule als motivierender Lernort ...“ Diese von den LiV zu Beginn der Ausbildung geäußerten Wünsche spiegeln sich in spannender Weise in den von den Schulleitungen in diesem Rundbrief skizzierten Vorstellungen von Lehrkräften für Ihre Schulen: „Offenheit für stetige Weiterentwicklung, Orientierung in einer oft nur schwer zu verstehenden Welt ermöglichen, individuelle Förderung, Arbeit im Team, die Öffnung von ganzheitlichen Lernräumen ...“

Was passiert, wenn nichts passiert?

Dies ist eine beliebte Frage systemischer Berater:innen. Die Arbeit in der Schule wird aktuell von den beteiligten Akteuren als äußerst anstrengend erlebt und erfordert täglich Entscheidungen. In diesem Rundbrief berichten Schulleitungen von erlebter Schulrealität und ihren zukunftsorientierten Lösungsansätzen.

Das novellierte Hessische Lehrkräftebildungsgesetz wurde im Mai dieses Jahres verabschiedet und führt ab Einstellung 1. November 2022 zu Neuerungen in der Ausbildung. Das Kollegium des Studienseminars Fritzlär hat sich entschieden, die geforderte Änderung der Ausbildung zu nutzen, um einen strukturveränderten **Musterwechsel** zu gestalten. Wir arbeiten aktuell mit großem Engagement an diesem Musterwechsel hin zu einer Kultur des Lernens. Im Laufe dieses Schuljahres werden wir mit verschiedenen Angeboten Schulleitungen und Mentor:innen mit auf den gemeinsam verantworteten neuen Ausbildungsweg nehmen. Der Rundbrief im Februar 2023 wird dann von den Neuerungen in der Ausbildung und unseren ersten Erfahrungen berichten.


Anke Meyreiß

Schulleiter:innen kommen zu Wort

Ausbildungsorte für unsere Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst sind das Studienseminar und die Schulen. Für diese Ausgabe des Rundbriefes wollten wir mit Schulleitungen von Ausbildungsschulen aller drei Schulformen ins Gespräch gekommen. Wir bedanken uns herzlich für die interessanten Einblicke in die Herausforderungen des schulischen Alltags im vergangenen Halbjahr und die spannenden Antworten auf die Fragen nach wünschenswerten Kompetenzen der LiV und Vorstellungen der Lehrkraft der Zukunft.

Schule am Emser Tor in Korbach

Herr Hölscher:

 Nachdem wir in unserer Schule die „Coronazeit“ einigermaßen gut überstanden haben und wir alle auf ein wenig „Ruhe“ gehofft hatten, beschäftigen wir uns leider mit ganz neuen Herausforderungen.

Nicht nur die Lehrerinnen und Lehrer, sondern auch die Schülerinnen und Schüler müssen sich mit Gedanken an Krieg und Frieden auseinandersetzen. Dabei muss gerade für Schulleitung und die Lehrkräfte die kindgerechte Auseinandersetzung im Vordergrund stehen, ohne Panik und Angst zu verbreiten.

Schülerinnen und Schüler müssen mit ihren Ängsten ernstgenommen werden, aber auch lernen, mit Angst umzugehen und diese nicht übermächtig werden zu lassen.


Die Maßnahmen der Corona-Pandemie laufen aus. Mit den Kindern und Jugendlichen, die aus der Ukraine flüchten, stehen wir vor "alten" neuen Herausforderungen. Wie nehmen Sie als Schulleitung und Ihr Kollegium diese Herausforderungen an?

*Niemand weiß, was er kann,
bevor er's nicht versucht.*

Publilius Syrus


Dr.-Georg-August-Zinn- Schule in Gudensberg

Herr Häbel:

 Das Kollegium ist sehr motiviert, den ukrainischen SuS die deutsche Sprache und Kultur sowie ein bisschen Sicherheit zu vermitteln. Allgemein geht das Kollegium sehr engagiert mit den vielfältigen Herausforderungen der Zeit um.

Schule an den Türmen in Fritzlar

Frau Klöppner:


 Unser Kollegium stand der Herausforderung sehr offen gegenüber. Die Thematik nicht neu, doch haben wir sie in dieser Situation ganz anders als damals gelöst und konnten von Erfahrungen profitieren. Wir haben gemeinsam überlegt, wie die Beschulung der Schutzsuchenden wertvoll für alle gelöst werden kann, und haben unsere Umstellung des Stundenplans zum Halbjahr dann ein paar Wochen später wieder umgeworfen und nochmal erneuert, um auch unsere Kinder in der Willkommensklasse bestmöglich mit Unterricht zur intensiven Deutschförderung zu versorgen. In der Theorie sind solche Veränderungen weniger ein Problem, jedoch hängen intern sehr viel organisatorischer Aufwand und intensive Absprachen damit zusammen.

Vor dem Hintergrund dieser Veränderungen (Digitalisierung während der Pandemie/neue Kurse und Klassen für Deutschlerner): Wie sollte sich aus Ihrer Sicht das Lernen und Lehren ändern? Wie begegnet Ihre Schule der zunehmenden Diversität?




Dr.-Georg-August-Zinn-Schule
in Gudensberg

Herr Häßel:

 Grundsätzlich hat Lehren und Lernen auf beiden Seiten mit „Haltung“ zu tun. Diversität heißt auch, Unmögliches möglich zu machen. Dabei geht es nicht nur um Lehr-Lern-Prozesse, sondern auch um Modelle des Miteinanderumgehens. Für uns ist die starke Individualisierung, gepaart mit Coachings für Schülerinnen und Schüler, ein Erfolgsbaustein für eine zukünftige Bildung mit entsprechenden Kompetenzen, z. B. der Problemlösekompetenz. Dazu gehört auch ein sinnstiftender Umgang mit Digitalität.

Frau Klöppner:


 Im Hinblick auf das Spannungsfeld, dass die Diversität der Kinder zunimmt, aber die Lernanforderungen und Erwartungshorizonte der einzelnen Jahrgangsstufen in den Kerncurricula festgesetzt sind, haben wir uns vor einigen Jahren auf den Weg gemacht und Lernzeiten in den Schulalltag integriert, bei denen die Kinder in den Fächern Deutsch und Mathematik mit Plänen selbstständig arbeiten. Es kann individueller auf Nachteilsausgleiche oder auf in Förderplänen festgesetzte Besonderheiten eingegangen werden. Viele Lehrkräfte nutzen auch Arbeitspläne in anderen Fächern. Zudem gibt es im Schulmoodle oder in der Anton-App Aufgaben oder freiwillige Angebote zur fachlichen Weiterentwicklung für die Kinder. Jedoch merken wir gleichzeitig, dass ein offenes und digitales Lernangebot nicht für alle gleichermaßen ein Erfolgsmodell ist. So ist es am Ende die Mischung von offenem, digitalem, selbstständigem und vorgegebenem Lernen, die die Kinder zum Erfolg bringt. Diese Mischung aber abzustimmen, ist selbstverständlich nicht einfach.



*Was wir heute tun,
entscheidet darüber,
wie die Welt morgen aussieht.*

Marie von Ebner-Eschenbach

Herr Hölscher:

 Es ist uns gelungen, während der Pandemie viele iPads für die Schule anzuschaffen. Durch gezielte Fortbildungen für die Lehrkräfte werden die vorhandenen digitalen Möglichkeiten zunehmend von fast allen Schülerinnen und Schülern genutzt. Es fehlen leider noch Apps, die wir gezielt für den Unterricht mit nicht deutschsprechenden Schülerinnen und Schülern einsetzen können. Ich denke aber, dass die Digitalisierung zukünftig in allen Bereichen der Schule viele Chancen bietet. Schülerinnen und Schüler werden noch gezielter zum selbstständigen Lernen angeleitet.

Was wünschen Sie sich von Ihren LiV? Welche Kompetenzen sind aus Ihrer Sicht wünschenswert?

Herr Hölscher:

Die LiV sind gerade auch im Bereich der Digitalisierung gefordert. Dabei ist es jedoch wichtig, weitergehende Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern nicht zu vernachlässigen. Da reichen dann oft didaktische und methodische Kompetenzen nicht aus. Schülerinnen und Schüler benötigen gerade in schwierigen Zeiten Zuwendung, Verständnis, Erziehung zur Selbstständigkeit, Förderung des Selbstbewusstseins und Orientierungshilfen.

Herr Häßel:

Eine LiV muss vor allem neugierig sein und zulassen können, dass es eine Vielzahl von mentalen Modellen zum Lehren und Lernen in Schule gibt. Reinschnuppern, ausprobieren, mitarbeiten und sich an Entwicklungen zu beteiligen, gehören unbedingt wie eine umfassende Fachkompetenz dazu.

*Die Zukunft
kann man am besten
voraussagen,
wenn man sie selbst gestaltet.*

Alan Kay



Frau Klöppner:


Die LiV sollten eine ausgereifte Persönlichkeit, Mut für Neues und Resilienz mitbringen. Ich finde es besonders gut, wenn selbstbewusste LiV nach ihrer Ankommenszeit neue Lernarrangements ausprobieren, bestenfalls etablieren und den Mut haben, neue Rituale, Abläufe und Lernangebote einzuführen. Dass das nicht immer gelingen kann, ist klar, aber für die Zukunft sind die Fähigkeiten, auf Geschehenes spontan und gleichzeitig bedacht zu reagieren und immer wieder flexibel sein Lernangebot anzupassen, eine der wichtigsten Fähigkeiten, auf die man sich am Ende der Ausbildung bestenfalls berufen kann. Sich von einem gescheiterten Vorhaben oder einem nicht zufriedenstellenden Stundenverlauf nicht demotivieren zu lassen, sondern dies als Chance zur Weiterarbeit zu nutzen, wäre dann noch das Sahnehäubchen.




Schule an den Türmen in Fritzlär

Wie sieht für Sie die Lehrkraft der Zukunft aus? Was muss aus Ihrer Sicht eine Lehrkraft mitbringen, um in Ihrer Schule Lernen im 21. Jahrhundert sinnstiftend mitzugestalten?

Herr Häbel:


 Lehren in der Zukunft wird von Lehrkräften erfolgreich gestaltet, die im Team arbeiten, an ihren Schülerinnen und Schülern interessiert sind, diese individuell fördern wollen und Vertrauen in sich und die Lernenden haben. Sie eröffnen ihren Schülerinnen und Schülern theoretische sowie praktische Lernräume und stehen ihnen bei.

Herr Hölscher:

 Ich glaube die Lehrkräfte der Zukunft müssen noch flexibler auf Veränderungen der gesamten Umwelt und Gesellschaft reagieren können. Neben der Digitalisierung fallen mir da u.a. die Klimaveränderung und eine veränderte Weltordnung ein. Schülerinnen und Schüler werden zukünftig neben der Vermittlung von fachspezifischem Wissen immer mehr Hilfe bei der Orientierung in einer oft nur schwer zu verstehenden Welt brauchen. Das ist für Lehrkräfte eine große Herausforderung.



Frau Klöppner:

 Die Lehrkraft der Zukunft hat neben dem beruflichen Alltag im System Schule und dem Angebot, das sich aus Lehrwerken, schulischen und curricularen Vorgaben ergibt, immer noch ein offenes Auge und Ohr für Neues. Die Offenheit einer stetigen Weiterentwicklung gegenüber, sei es im digitalen, methodischen oder auch im motivationalen Bereich, spielt hierbei eine Rolle. Nicht jeder ist ein Vorreitertyp, was neue Abläufe oder Ideen angeht, aber jeder kann durch Offenheit einen Blick über den eigenen Horizont hinauswagen und ist bereit, sich von Neuem überzeugen zu lassen. Es ist absolut bedeutungsvoll und unausweichlich für eine lange Gesundheits-erhaltung, dass die Lehrkraft der Zukunft eine gute Work-Life-Balance für sich selbst findet. In einer Zeit, die den Anschein erweckt, man sei dauerhaft erreichbar, ist es essenziell und nicht immer einfach, sich von seiner beruflichen Tätigkeit auch zeitweise abgrenzen zu können. Denn nur eine ausgeglichene Lehrkraft kann eine liebevolle, motivierende und inspirierende Lehrkraft sein.



Schule am Enser Tor in Korbach

Maike Deck, Katharina Dersmann

Für Sie besucht: Institut Beatenberg

„Sich selbst beim Gutsein erwischen“ – meine Reise ins Institut Beatenberg

Voller Kribbeln, Aufregung und Vorfreude bin ich in den Zug gestiegen, um meine Reise in die Schweiz anzutreten. Ich hatte vorher viel über das Institut Beatenberg und Andreas Müller gelesen und war bereits ganz gespannt darauf, seine Pädagogik in der Praxis umgesetzt zu sehen.

„Sich selbst beim Gutsein erwischen“ – ich durfte das Institut Beatenberg, oder genauer gesagt: die Menschen vor Ort, beim „Gutsein“ erwischen. Gutsein im Sinne einer Lernkultur, die Kompetenzorientierung und Motivation der Lernenden neu definiert.

Der Empfang im Schulgebäude „Talblick“ durch den Schulleiter



Haus „Talblick“

Sandro Müller am Morgen meiner Anreise war überaus freundlich und herzlich. Ich habe mich direkt wohl und aufgenommen gefühlt. Dieser Eindruck wurde verstärkt, als die Lernenden anreisten: Mir fiel die starke Beziehung zwischen Lerncoaches und Lernenden auf. Die Lernenden begrüßten die



Coaches und tauschten sich kurz über ihre Wochenenden aus. Nach diesem kurzen Ankommen versammelten sich alle in der Aula der Schule im Haus „Barnemütz“. Es folgte eine kurze Wochenübersicht durch den Schulleiter.

Sowohl die Lernenden als auch die Lerncoaches sind gerne in Beatenberg und das spürt man als Besucherin. Die Lerncoaches



Haus „Barnemütz“

sind für eine kleine Gruppe Lernender zuständig. Als Bezugscoaches, ähnlich wie Klassenlehrer, unterstützen sie die Lernenden bei der Bearbeitung und bei Fragen zu den Lernjobs. Die Lerncoaches arbeiten eng zusammen, wodurch sie die Lernjobs und den Unterricht einmal pro Woche in jedem Fach aufeinander abstimmen können. Während der individuellen Arbeit an den Lernjobs befinden sich alle Lerncoaches im Lernteam, sodass fachlich spezifische Fragen direkt mit den Fachcoaches geklärt werden können.

Besonders beeindruckend war für mich die Motivation, mit der die Kinder und Jugendlichen lernen. Sie nutzen freie Zeiten, um im Lernteam an ihren

Lernjobs weiterzuarbeiten. Sie kooperieren selbstverständlich miteinander und arbeiten stetig an ihren Kompetenzen und Stärken. So „erwischen sie sich beim Gutsein“. Am Ende der Woche bilanzieren sie ihr Lernen. Sie erhalten ihre jeweiligen Lernjobs mit einem Feedback und ihren erworbenen Kompetenzen zurück. Anschließend kleben sie Punkte in ihr Kompetenzraster und können so ihren Lernzuwachs sehen.



„Fit for Life“ – Lernen nicht für die Schule, für gute Noten oder für den Lehrer, Lernen für sich selbst an interessanten aktuellen Themen, Lernen für das Leben auf emotionaler, sozialer, fachlicher, mentaler und körper-

licher Basis. Das konnte ich in Beatenberg beobachten, spüren und erleben. Schule anders zu denken für die Lernenden, das gelingt dem Institut Beatenberg auf seiner ganzen Linie. Weg von einer schwächenorientierten Pädagogik zu einer Pädagogik, die sich an Stärken und Kompetenzen orientiert.

Sicherlich gibt mein Bericht nur einen kleinen Einblick in die Arbeit des Instituts Beatenberg. Bei Interesse stehe ich gerne für einen Austausch zur Verfügung. Wer gerne selbst die Luft in Beatenberg schnuppern möchte, dem kann ich den Schulkongress vor Ort empfehlen.

Danke, liebes Institut Beatenberg, für diese Möglichkeit, einen Einblick in euer Arbeiten zu erhalten. Danke an das Studienseminar für die Möglichkeit, dass ich diese Reise zu neuem Lernen in meinem Unterricht durchführen konnte.

Rantje Hause



**Institut Beatenberg –
die Modellschule –
ein Familienunternehmen –
Rundum fit fürs Leben**

Die Umgebung bestimmt das Verhalten. Und eingebettet in eine der schönsten Umgebungen in der Schweiz, bietet das Institut Beatenberg seit 1945 einen Ort, um fit zu werden. Rundum fit fürs Leben. Als koedukative Internats- und Tagesschule, die für ihr personalisiertes Lernkonzept weit über die Grenzen der Schweiz hinaus bekannt ist, wird Bildung neu gedacht und gestaltet. Auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse. Aus der Perspektive der Lernenden – für die Lernenden – im Dienste des zukünftigen Erfolgs der Lernenden. Denn eines ist klar: Schulischer Erfolg ist alternativlos.

<https://institutbeatenberg.ch/>

TERMINVORSCHAU

13.09.2022 Info Novellierung
für Schulleitungen
(Videocall)

14.09.2022 MiT Baustein A
21.09.2022 MiT Baustein B

27.09.2022 Vollversammlung der LiV

12.10.2022 Schulleitungsdialogrunde

31.01.2023 Verabschiedung der LiV

Impressum:

Maren Bielefeldt | Maïke Deck |
Katharina Dersmann |
Daniela Hartwich | Anke Meyreiß

Kontakt:

sts-ghrf-fz@kultus.hessen.de